

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Zusätze.
Eine dreispaltige
Garnitur 12 S.
Zusätze-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Deponam“
gl. 80, h. 40, vj. 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

30. Nummer.

Bistritz, den 23. Juli 1911.

XXXX. Jahrgang.

Außerordentliche Kongregation.

Freitag, den 14. d. M., fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten G. v. Lani eine außerordentliche Komitatskongregation statt, die im ganzen nur von 40 Mitgliedern besucht war und die aus 111 Gegenständen bestehende Tagesordnung in einer knappen Stunde glatt und ohne jede Debatte erledigte. Vor Beginn der Tagesordnung widmete der Vizepräsident einige warme Worte dem in der letzten Zeit verschiedenen Kongregationsmitgliedern Friedrich Kramer, der seit dem Bestande dieses Komitats stets dieser Körperschaft angehört, auch im kirchlichen und politischen Leben schöne Erfolge erzielte und stets eine Führerrolle gespielt habe, und stellte den Antrag, daß sein Andenken im Protokolle verewigt und das Beileid der trauernden Familie gegenüber ausgedrückt werde. Dieser Antrag wurde einhellig angenommen. Ebenso wurde das Andenken des ebenfalls in der letzten Zeit verstorbenen Kongregationsmitgliedes Stadtkassal Dr. Karl Lang im Protokolle verewigt.

1. Der Dank für die gelegentlich des Todes des gewesenen Handelsministers Karl Hieronymi und des gewesenen Ministerpräsidenten Baron D. Banffy kundgegebene Teilnahme wird zur Kenntnis genommen.
2. Desgleichen das Reskript des Innenministers betreffs der Teuerungszulage der Amtsdienner, die erbetene Teuerungszulage wird aber nicht bewilligt.
3. Infolge Reskripts des Innenministers wird über die Jahrgeldern und das Reisepauschale der Kreisärzte ein Pauschale statutarisch festgesetzt.
4. Auch die Ordinationsstaxen und Gebühren werden einem Reskript des Innenministeriums entsprechend festgesetzt.
5. Ein Ausweis über die Verhandlung des zufolge Verordnung des Handelsministeriums zusammengestellten 15-jährigen Arbeitsprogrammes über die Komitatsstraßen wird angenommen.
6. Das Gesuch unseres Komitats um die staatliche Erhaltung des Komitatsstelephons hat das Handelsministerium abgewiesen. Wird zur Kenntnis genommen.
7. Infolge Verordnung des Handelsministers wurde ein Statut über die Brücken der öffentlichen Straßen festgesetzt, das angenommen wurde.
8. Laut Reskript des Innenministers wurden die Gemeindeangestellten, Lehrer usw. von Wallendorf mit ihrer Befreiung um Befreiung von der Gemeinbeit abgewiesen.
9. Der Bistritz-Nafoder Komitat bleibt dem Kronstädter Veterinärinspektorat zugeteilt.

10. Genehmigt werden:
 - a) die Rechnung pro 1910 über den Fond zur Unterstützung von Kindern unter 7 Jahren;
 - b) die Rechnung pro 1910 der Komitatskassafirma;
 - c) der Bericht des Vizepräsidenten bezüglich des für den Spitalsfond aufgenommenen Darlehens;
 - d) die Rechnung pro 1909 des städtischen Verzehrungssteueramtes.
 - e) der Beschluß der Gemeinde Nagylva bezüglich Abschreibung von Weidtaxen;
 - f) der Beschluß der Gemeinde Olahfentgyörgy rüchlich der Verwendung von ehemaligen Unteroffizieren als Gemeindediener;
 - g) der Beschluß derselben Gemeinde die Abschreibung von Weidtaxen betreffend;
 - h) der Beschluß derselben Gemeinde betreffs Abschreibung von Gemeindeforderungen;
 - i) der Beschluß der Gemeinde Zselyf bezüglich Abschreibung von Hundsteuer;
 - j) der Beschluß der Gemeinde Deutschbudak betreffend den Bau einer Wasserleitung;
 - k) der Beschluß der Gemeinde Teles den Neubau der Nebengebäude des dortigen Gemeindehauses betreffend;
 - l) der Beschluß der Gemeinde Felsőbörgo bezüglich Renovierung der dortigen Gemeindebrücke;
 - m) die Systemisierung einer 7. Amtsdienststelle beim städtischen Magistrat;
 - n) die Unterstützung der Antialkoholvereine in unserer Stadt;
 - o) die Unterstützung der Telcsér gr.-kath. Kirchengemeinde;
 - p) die Gehaltserhöhung der Borgotthauer Gemeindediener;
 - q) die Unterstützung der gr.-kath. Kirchengemeinde in Nagylva;
 - r) die Unterstützung der gr.-orient. Kirchengemeinde in Borgoprund;
 - s) die Beschlüsse der Gemeinden Földra und Kisilva die Unterstützung des Nafoder Studententreibes betreffend;
 - t) die Unterstützung der gr.-kath. Kirchengemeinde in Mittei;
 - u) die Regelung des Gehaltes des Gemeindefassiers in Makod;
 - v) das Kanztistenpauschale des Kreisnotars in Verneisch;
 - w) die Erhöhung des Lohnes des Waltersdorfer Zustellers;
 - x) die Gehaltsfeststellung des Fleischbeschauers in Telcs;

- y) die Gehaltserhöhung des Fleischbeschauers in Deutschbudak;
- z) die Unterstützung der gr.-kath. Kirchengemeinde in Alsöfebes.
11. Die Zuschrift des Komitats Zemplen betreffend die Systemisierung von Militärreferentstellen bei den Oberstauchrichtern wird befürwortend zur Kenntnis genommen.
12. Für die Witwe des gewesenen Komitatskanzleidners Stefan Szgyarto wird die Pension statutenmäßig festgesetzt.
13. Desgleichen die Pension und Erziehungsbeiträge für die Kreisnotarswitwe des verstorbenen Kreisnotars Jzso Braver und dessen minderjährige Kinder.
14. Der Szalvaer Kreisnotar Arpad Gal wird mit Ende August pensioniert.
15. Der Beschluß der Stadtkommunität die Pensionierung des Verzehrungssteueramts-Vorstandes Karl Ziny betreffend wird genehmigt, der dagegen eingereichte Refus abgewiesen. Der Beschluß lautet so: daß dem Karl Ziny nur die statutenmäßige Pension zugewiesen werde, und das Mehr bis auf 4000 K als Anerkennung für seine der Stadt geleisteten Dienste als Gnadengehalt zugesprochen wurde.
16. Der Földraer Notar Gergely Bantu soll pensioniert werden.
17. Infolge eines Innenministerialeslasses wird beschlossen, bezüglich des Baues des Heidendorfer Bezirkshauses soll das Komitat 8200 K zu dem Zwecke aufnehmen, um das Haus Nr. 21 der Unteren Vorstadt anzukaufen und zu vergrößern und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der Staat die Annuitäten zahlt. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wird der Vizepräsident betraut.
18. Infolge Vorschlages des Vizepräsidenten wird beschlossen, eine von den vier Komitatsstraßenkommissariatsstellen aufzulassen und demnach soll der Jaader Komitatsstraßenkommissar mit Ende dieses Jahres in Pension treten.
19. Die Kosten des Baues und der Renovierung der Nagylvaer Notarswohnung und Kanzlei werden genehmigt.
20. Die Publikierung des Doktordiplomes des k. u. k. Regimentsarztes Dr. Max Szanto wird genehmigt.
21. Bezüglich des Baues der Notarskanzlei und Wohnung in Ardany wird beschlossen, den Bau stockhoch durchzuführen und diesbezüglich einen neueren Beschluß zu fassen.
22. Nicht genehmigt werden:
 - a) der Beschluß der Gemeinde Telcs bezüglich Unterstützung der dortigen konfessionslosen Schule;
 - b) der Beschluß der Gemeinde Oberneudorf betreffend

FEUILLETON.

„Gänsefodel“.

Von Käte Damm.

Sie hatten sich das Wort gegeben, die vier Damen, die sich aus der Residenz oberflächlich kannten und nun hier während der Badesaison in derselben Pension zusammengetroffen waren: sie wollten sich hier erholen und der Luft und Natur leben und alle wissenschaftlichen oder künstlerischen Gespräche, alles „Fachsimpeln“, vermeiden. Das war ja nun leichter gesagt als getan, denn schließlich, besonders bei Tisch, kam man immer wieder darauf zurück. Und — die halb neugierigen, halb interessierten Blicke der übrigen Tischgesellschaft forderten eigentlich dazu heraus. Denn man hatte es doch nicht gut vermeiden können, die Namen in der Kurliste oder auf der Wohnungstafel als Erkennungswort beizufügen, daß man zu den „modernen“ Frauen, den strebenden, wissenschaftlichen zählte. Außerdem — vielleicht huldigte man hier in diesem als feudal, sogar als rückwärtlich verdrängten Erdemwinkel, der doch so herrlich schön war, mehr dem alten Ideal, dem der häuslichen, zarten Frau. Diesem alten Ideal aber wollten sie nicht entsprechen. Sie hatten ordentlich Angst davor, daß man sie zu dieser Spezies rechnen könnte, wenn sie auch ohne „mütterlichen“ oder „tanstlichen“ Schug, trotz ihrer Jugendlichkeit, auftraten. Sie hatten sich auch das zweite Wort gegeben, nur allein miteinander zu bleiben und ja keine der von ihnen verpönten Badebekanntschaften zu machen. Sie waren sich selbst genug. Alma Senkler, die Mathematik und Naturwissenschaften studierte, wollte im Herbst ihren Doktor machen, Gilda Föbling studierte Deutsch und neue Sprachen zum Oberlehrer pro facultate docendi, Jenny Matdorf war Malerin und Bianka Keller studierte Musik. Das Zusammensein Biantas, deren Wiege im nördlichen Berlin gestanden

hatte, als Tochter eines kleinen städtischen Beamten mit vielen Musikstudenten aus Oesterreich und Ungarn, hatte es zu Wege gebracht, daß sie ein flottes österreichisches Deutsch sprach. Sie sagte nicht mehr Guten Tag, sondern Grüß Gott, forderte zum Da- oder Dorthinsehen nicht mit dem Worte „sehen Sie“, sondern nur mit „Schau's“ auf, sagte wo es anging ihr „fesch“ oder ihr „halt“ und spielte sich auf die Ausländerin, was nicht ausschloß, daß ihr hin und wieder ein gut berlinischer Ausdruck mit unterließ.

An diese „gelehrte Ecke“ just fand es der Oberkellner geraten, den Herrn zu plazieren, der nach dem Fremdenzettel Professor Dr. Kälpert aus Berlin war.

Welch ein herrliches Zusammentreffen. Alma Senkler, die „ihn hörte“, war ganz Entzücken und die drei anderen bemühten sich, ihre Lichter leuchten zu lassen. Denn Kälpert galt für einen scharfen Kopf und einen eifrigen Förderer der Frauensache. Es ging die Sage, daß ihm nur die „strebende geistreiche Frau“ imponiere und so war das Ende der Tafel auch stets das Ende einer angeregten wissenschaftlichen oder künstlerischen Unterhaltung, in der eine Jede mit blitzenden Geisteswaffen kämpfte. Eigentlich, so sagte sich Wigand Kälpert erst auf seinen einsamen Spaziergängen, hatte er hier etwas anderes gesucht, und die Wissenschaft etwas beiseite lassen wollen. Schließlich aber konnte er sich doch nicht in banalen Naturbewundern ergehen, wenn solche gelehrten Damen ihn zu allerhand gelehrten Gesprächen aufstachelten. Hin und wieder allerdings ging sein Blick hinüber zu der zweiten Tafel im Saal, an der neben einem alten gelähmten Herrn von martialischer Erscheinung eine hochgewachsene Blondine saß, die absolut gar nichts von Emanzipation an sich hatte. Im Gegenteil! Er hatte sie, hinter seinem Parterrefenster verfenkt, jüngst belauscht, als sie mit den Arbeitern, die mit Sensen und anderen landwirtschaftlichen Geräten ausgerüstet, sich in der niederdeutschen Landessprache unterhielt. Wie ihr das Jbidion Reuters von den feinen zartgeschwungenen Lippen floß

und wie die Augen schimmernd leuchteten, wenn sie, den gebrechlichen Vater stützend, ihm auf den Waldwegen begegnete.

Einmal, als das Tischgespräch noch keine gelehrte Wendung genommen hatte, fragte er seine Nachbarinnen, ob sie die große blonde Dame kannten. Aber drei Damen schüttelten den Kopf, nur die Malerin wußte, daß sie Dore von Hellerstedt hieß und daß das Gut, auf dem sie wohnte, nicht weit vom Badeort läge.

„Ich habe das erkundet, weil mich der blonde Typus der jungen Dame interessierte“, sagte Jenny Matdorf großartig. „Ich möchte sie zum Beispiel als Gänsefodel malen. Dieses Gesicht, das mit seinen weichen Zügen einem unbeschriebenen Blatt ähnlich ist, ist wie geschaffen dazu. Ich habe auch schon verucht, sie aus der Ferne zu skizzieren, aber erstens ist die Zeit, in der sie ruhig sitzt, zu kurz und zweitens widerstrebt es mir, sozusagen mich eines „gestohlenen Modells“ zu bedienen. Denn was sonst dazu gehört, die Kleidung als Gänsefodel, die Gänse und den Unger — das würde ich mir doch beschaffen können.“

„Eine famose Idee“, rief Bianka Matdorf — davon haben Sie uns ja doch gar nichts gesagt — gut, daß wir für diese hünenhafte Norddeutsche nun einen Namen haben, das Gänsefodel.“

Dr. Kälpert wurde es unbehaglich.

„Aber meine Damen, eine junge Dame tut man doch nicht so ohne weiteres als Gänsefodel ab, bloß weil sie anscheinend keinem Studium obliegt.“

„Anscheinend?“ fragte Alma Senkler, „das sehen Sie doch der Dame an, daß sie zu denen gehört, die das Wort Streben und Wissensdurst gar nicht kennen.“

„Ihr seid furchtbar profanisch“, sagte Frieda Föbling, die trotz ihres Studiums Zeit zum Dichten fand und die im stillen hoffte, außer der Oberlehrerin auch eine berühmte Dichterin und Schriftstellerin zu werden. „Diese junge Dame hat so etwas von einer Märchenjungfrau an sich, die vielleicht

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

die Terminverlängerung für die Auszahlung der Waldverkaufsumme;

- c) der Beschluß die Remuneration der Gemeindeangestellten in Aljosebes betreffend;
d) ein Refus in Angelegenheit des Statutes der Stadt Bistritz über die Gewinnung von Schotter, Sand und Eis aus dem Bistritzfluße.

23. Genehmigt werden weiter:

- a) die Beschlüsse der Gemeinden Uradna, Földra, Deutschbudak, Minarten, Serling, Verlad, Nagysalu, Borgotiba und anderer Gemeinden betreffend die Votierung der Ausbildungskosten der Gemeindefleischhändler;
b) die Feststellung des Pauschales für die Gemeindefleischkäufe in Aljosebes;
c) der Beschluß der Gemeinde Baierdorf die Jahreskosten des Kreisnotars betreffend;
d) die Deckung der Erhaltungskosten für die Turmuhr in Földra aus der Gemeindefleischkasse;
e) der Beschluß der Bistritzer Stadtvertretung den Verkauf der zur Amalia Mautsch-Stiftung gehörigen Realitäten betreffend;
f) die Gehaltserhöhung des Gemeindefleischhändlers in Nagysalu;
g) der Beschluß der Gemeinde Lechnitz die Unterstützung des sächsischen Lehrereheims betreffend;
h) der Stiftungsbrief der Petrizzevich-Stiftung;
i) die Unterstützung der Musikkapelle in Baierdorf;
j) die Entlohnung des Aljosebeser Notars für die Führung der Grundbuchsabschriften;
k) der Beschluß der Gemeinde Nagysalu die Unterstützung des Notarslandeswaisenhauses betreffend;
l) die Gehaltserhöhung der Gemeindevorsteherin in Minarten;
m) die Gehaltserhöhung des Salzbrunnenhüters in Borgoprund;
n) die Unterstützung der Naßoder „Menja“ seitens der Gemeinde Komul;
o) die Beschlüsse der Gemeinden Windau und Burggasse bezüglich Erhöhung des Reisepauschales für den Kreisnotar;
p) der Kostenvoranschlag pro 1911 von Földra und anderen Gemeinden;
q) die Nachtragsvoranschläge von Majer und anderen Gemeinden;
r) die Belohnung des Anton Demian;
s) der Beschluß der Gemeinde Hordo betreffs Bestellung eines Stierpflegers;
t) der Beschluß der Gemeinde Salva bezüglich Lohnerhöhung des Gemeindefleischhändlers;
u) der Beschluß der Gemeinde Nagysalu bezüglich Unterstützung des Gondos Mitlos;
v) der Beschluß der Gemeinde Les bezüglich Zahlung der Ausbildungskosten des Fleischbeschaukommissars G. Pop;
w) der Beschluß der Gemeinde Salva bezüglich Gehaltserhöhung der Gemeindebeamten;
x) der Beschluß der Gemeinde Uradna die Unterstützung der Naßoder „Menja“ betreffend;
y) der Beschluß der Gemeinde Gledeny bezüglich Bewilligung eines Kontrollpauchales für den Kreisnotar;
z) der Beschluß der Gemeinde Majer betreffs Unterstützung des A. Carbine;
a) der Beschluß der Gemeinde Majer bezüglich Festsetzung des Gehaltes des Bannschulhüters;
b) der Beschluß der Gemeinde Kisfajo bezüglich Lohnerhöhung des Gemeindevorstehers;

- c) der Beschluß der Gemeinde Neurodna betreffs Unterstützung des Petreskan Bazul;
d) der Beschluß der Gemeinde Sajokentivan bezüglich Lohnerhöhung des Gemeindefleischhändlers;
e) das Weidstatut der Gemeinde Tasch;
f) die Rechnungen aus verschiedenen Jahren der Gemeinden Hordo, Kistebrá, Gauram usw.
g) die Abschreibung der Hundesteuerrückstände der Gemeinden Petersdorf und Oberneudorf;
h) der Beschluß der Gemeinde Borgoprund die Abschreibung von 175 K Pacht betreffend;
i) desgleichen der Beschluß derselben Gemeinde betreffend die Abschreibung von 83 K Pacht;
j) der Beschluß der Gemeinde Oberneudorf bezüglich Ankauf eines Grundstückes;
k) der Beschluß der Bistritzer Stadtvertretung bezüglich eines Pachtvertrages;
l) der Beschluß der Gemeinde Szalva bezüglich Ordnung des Gemeindefleischhandlervormögens;
m) der Beschluß der Gemeinde Clabfentgyörgy bezüglich Verpachtung des „Sebebedes“;
n) der Beschluß der Gemeinde Kisbudak bezüglich Ankauf einer Hofstelle;
o) der Beschluß der Gemeinde Naßod den Ankauf eines Grundstückes betreffend;
p) der Beschluß der Gemeinde Kősepborgo bezüglich Grundankaufes;
q) der Beschluß der Gemeinde Borgotiba den Ankauf von Immobilien betreffend;
r) das Ansuchen des Verwaltungspraktikanten und Honorarprüfers Dr. Otto Reingel um eine Remuneration;
s) die Lohnerhöhung des Gemeindefleischhändlers in Clabfentgyörgy.

Zur Kenntnis wurden genommen:

- a) die Zuchtschrift des Komitates Szolnok-Doboka bezüglich Unterstützung des Weinbaues der Berggegenen;
b) das Gesuch der ungarischen Spitalsangehörigen;
c) die Zuchtschrift des Komitates Eszabolcás die Errichtung eines Pensionsinstitutes für Gemeinde- und Kreisnotäre betreffend;
d) die Zuchtschrift des Komitates Bacs-Bodroeg bezüglich Unterstützung der zur Waffentübung einberufenen Reservisten;
e) Zuchtschrift des Komitates Marosstorda betreffend die Regelung der Lebergehalte;
f) die Urlaubsbewilligung des Komitatsprotokollisten Josef Jung.
24. Der Gemeinde Simonetta wird das Material der Kisbudaker Brücke zugesprochen.

Stadtvertretungssitzung.

Die Stadtvertretung hat in ihrer Sitzung vom 13. Juli 1911 folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1. Gegen die Bizegepansentscheidung in Sachen Versicherung städt. Angestellter in die Arbeiterversicherungskassa wird der Refus ergriffen.
2. Zwecks Erweiterung des Verbindungsgäßchens zwischen der Beutlers- und Burggasse wird die Ablösung der benötigten Grundfläche von der Klottide Kelp um 3000 Kronen beschloffen.
3. Die Bizegepansentscheidung in Sachen Aufnahme des Kendeßi Tomos und Dr. Haynal Geiza in die 1911-er städt. Virtilistenliste wird betreffend den Dr. Haynal Geiza

zur Kenntnis genommen. Gegen den die Aufnahme des Kendeßi Tomos anordnenden Teil wird der Refus ergriffen.

- 4. Dem städt. Bizepolizeihauptmann Traugott Balascher wird ein 6-wöchentlicher Urlaub bewilligt.
5. Gegen die Abhaltung eines Erntemarktes am 12. Oktober 1911 in der Gemeinde Somterek wird keine Einwendung erhoben.
6. Der Fira Jusán wird vom 1. Juni weiter eine Armenunterstützung von monatlich 5 K bewilligt.
7. Maria Kostanel wird mit ihrem Ansuchen um Bewilligung einer Armenunterstützung abgewiesen.
8. Der Fira Zeana wird vom 1. Juni 1911 weiter die Armenunterstützung von 3 K auf 6 K erhöht.
9. Die Zuständigkeit des Albert Rosner wird für Bizegerze anerkannt.
10. Zur Besichtigung des internationalen hygienischen Ausstellung in Dresden werden der Bürgermeister Franz Schreiber, Stadtphysikus Dr. Wilhelm Budaker und Stadt-Ingenieur Oskar Kelp bei Bewilligung von je 400 K Reisekostenvergütung entsendet.
11. Die vidierten Satzungen des städt. Wasserleitungs- und Kanalisierungswerkes werden angenommen.
12. Zu Zwecken Erbauung des Justizpalais werden dem Justizrat verschiedene Baugebäude teils unentgeltlich, teils im Tauschwege angeboten.
13. In den ständigen Ausschuss der Stadtvertretung werden zu Mitgliedern Rechtsanwalt Dr. Georg Theiß und Privatier Walter Groß gewählt.
Gegen obige Beschlüsse steht das Refusrecht binnen 15 Tagen offen.

Stoppelkurzen, Gründüngung und Stoppelfucht.

In den alten Bauernspruch: „Du sollst den Pflug gleich an den Erntewagen anhängen“, liegt ein großes Stück Erfahrung. Leider wird diese alte Erfahrung nicht überall beherzigt, ja es gibt sogar noch Gegenden, in denen man die Stoppelfelder ungepflügt über den Winter stehen läßt. Der richtige, praktische Landwirt pflügt aber sein Feld sofort um, wenn er die letzte Garbe aufgeladen hat. Das baldige Umpflügen hat mehrfache gute Folgen. Wartet man mit dem Schalen der Stoppel zu lange, so roodnet der Acker in manchen Jahren zu stark aus und es wird dann das Pflügen sehr ershwert, indem das spätere Wenden doppelte Zeit und Kraft in Anspruch nimmt. Weiter werden durch das frühere Pflügen tausende von Unkräutern verhindert, keimfähige Samen zu erzeugen. Man stürzt daher auch beim ersten Acker die Stoppel nur leicht, damit die etwa zur Reife gekommenen Unkraut samen sofort keimen können. Durch das später folgende tiefere Pflügen kommen die jungen Unkräuter in die gehörige Tiefe und gehen dort zugrunde. Auf diese Weise wird man auch der lästigsten Unkrauter, wie z. B. des Dills, des Hufschwanzes usw. mit der Zeit los. Die unterpflügten Samen und Unkräuter bereichern aber bei frühzeitigem Stoppelkurzen auch die Humusschicht und besorgen eine Art Gründüngung. In den frisch gepflügten Boden vermag aber auch die Fruchtbarkeit leicht einzudringen und es kommt auch der Einfluß des Sauerstoffes und der Kohlenäure der Luft dem Ackerboden sehr zu nützen. Rechennde Landwirte streuen auch gelegentlich des Stoppelkurzes sofort das für die Herbst-

zu einer Gänsemagd verzaubert werden kann, dann aber muß es ein Ritter oder ein Prinz sein, der sie erlöst.“

„Alle guten Geister!“ rief Alma in komischem Entsetzen, „beste Föbling, werden Sie nur nicht vor der Zeit zur Dichterin, es könnte Ihrem Examen schaden. Kinder — unfer Aufenthalt muß hier jetzt die längste Zeit gedauert haben. Diese Last ist ja alle unsere guten und löblichen Vorzüge, nur der Wissenschaft die Hand zu bieten.“

Wigand Kulpert hatte nur mit halbem Ohr hingehört, er sah jetzt, wie Dore von Hellestedt aufstand, liebevoll und geschickt ihren Vater beim Aufstehen unterstützte und hinaus geleitete.

Es kam mit einem Male das Verstehen über ihn, daß diese dienende Liebe, dieses hilfreiche Wesen erst ebenjogut, nein besser noch den Frauen anstünde als die Gelehrsamkeit, noch dazu eine solche forcierte, wie sie diese Damen zur Schau trugen, von denen zwei seine Schülerinnen waren.

Als er am späten Nachmittag Rast auf einer Bank am Strande halten wollte, trat er dort Dore von Hellestedt mit ihrem Vater. Der alte Herr saß im Fahrstuhl und die Tochter bemühte sich, den schweren Stuhlwagen ohne des Dieners Hilfe flott zu machen.

„Darf ich Ihnen helfen, mein gnädiges Fräulein?“ Sie sah ihn fragend an, ein etwas unmahbarer Ausdruck lag in den blauen Augen.

„Ich danke Ihnen, mein Herr!“ Sie machte eine Pause, wie um den Professor an seine Veräumnis, sich nicht ihr vorgefellt zu haben, zu erinnern.

„Professor Kulpert aus Berlin.“ „Dorset von Hellestedt“, sagte der alte Herr artig, während sie nur den feinen Kopf neigte.

„Ich danke, Anton muß jeden Augenblick kommen“, sagte Dore, „aber ich fürchte auch, es wird, sobald die Sonne fort ist, für Vater hier zu kühl.“

Der Professor faßte den Wagengriff, mit kräftigem Ruck schob die junge Dame das große Rad nach — der Wagen hatte das Hemmnis überwunden, gelenkt von Dores Hand fuhr er glatt über den ebenen Waldboden dahin.

Kulpert blieb neben dem Wagen, ab und zu schob er mit seinem Stock ein Hindernis aus dem Wege, dürte Zweige, einen großen Stein. In diesem Augenblick tauchte des Dieners

Litree aus einem Seitenwege auf und Hellestedt nahm dankend den weichen grünen Föhlhut ab.

„Ich danke Ihnen, Herr Professor, es war sehr freundlich von Ihnen, uns zu helfen.“

Es klang wie eine Entlassung und fast stehend richteten sich Kulperts Blicke auf Dore, als wollte er bitten, noch weiter mitgehen zu dürfen.

Aber sie neigte nur dankend den Kopf und er konnte nichts anderes tun, als, tief den Hut lüftend, sich empfehlen.

Dennoch war es wie eine Erlösung über ihn gekommen! Das Eis war gebrochen, er konnte doch die Herrschaften nun begrüßen. Fast wünschte er, daß seine gelehrten Tischnachbarrinnen abreisen möchten. Die Gespräche mit ihnen fingen an, ihn zu langweilen. Und die Gespräche, die er gelegentlich mit Herrn von Hellestedt und Dore führte, entzückten ihn. Welchen weiten Gesichtskreis hatte sie, trotz der, wie sie selbst gestand, lächerlichen Gouvernantenbildung. Welch großes soziales Verständnis — welch ein vornehmes gütiges Herz. Er konnte es nicht hindern, daß er manchmal, wenn er seine einsamen Spaziergänge machte, fast zärtlich „Gänse-dorel“ vor sich hinsagte. Seine Tischnachbarrinnen merkten seine Zerstreuung, erappten ihn, wenn seine Blicke hinüberwanderten zu dem Tisch, an dem Dore von Hellestedt saß. Aber sie sagten nichts — nur ganz verstoßen ließen sie es untereinander laut werden: Kulpert war doch wie alle Männer — ein hübsches Gesicht, eine banale häusliche Unterhaltung ging ihm über die Gelehrsamkeit.

Die Wogen gingen hoch — die Bademeisterin warnte die Damen; „geben Sie heut nicht bis zum dritten Pfahl — die Wellen reißen Sie mit“. Sie sagte das besonders bestimmt zu Alma Senkler und Bianta Keller, denn sie kannte sie als besonders wagemutig und selbstsicher. Dann wendete sie sich andern Damen zu.

Da — mit einem Male ein Schrei — ein verzweiflungsvoller Ruf: Alma — Bianta!

Frida Föbling hatte ihn herausgestoßen. Sie hielt sich krampfhaft am zweiten Tau und sah mit großen Augen hinaus, wo schon weiter, als die Pfähle des Damenbades gingen, zwei Damen gegen die Wellen kämpften.

Da tauchte dicht vor ihr ein blonder Kopf auf, ohne die Mühe über den Haarreichtum zu ziehen, hatte Dore Hellestedt sich in das Wasser geworfen und teilte mit ihren

weißen kräftigen Armen die Wellen. „Schülern — das Boot los —“ sagte ihre tönende Stimme befehlend zur Bademeisterin „und mir sofort nach, zwei Damen sind draußen.“

Auf dem Laufbreit vor den Ankleidehütten drängten die Damen, halb angekleidet, im Bademantel oder auch in triefenden Anzügen, wie sie aus dem Wasser gestiegen waren, standen sie umher und sahen voll gespannter Erwartung und Grauen hinaus, dahin, wo zwei schon erschöpfte Schwimmerinnen mit den Wogen kämpften, indessen Dore Hellestedt in ihrem roten Anzug da und dort wie ein bewegter Punkt auftauchte. Nun verschwanden die dunklen Schwimmerinnen, ein banger Aufschrei — ein bedrücktes Schweigen und: „Sie hat sie gefaßt!“ verkündete ein Badfisch, der ganz am Ende der Laufbrücke stand. Nun war auch das Bot heran, es war die höchste Zeit, daß man der ermatteten Retterin die beiden besinnungslosen Damen zu bergen half.

Mit Spannung erwartete Dr. Kulpert die Mittagsstunde. Die Kunde von dem Ereignis im Damenbad hatte sich schnell genug verbreitet. Er wartete und wollte Dore seine Bewunderung aussprechen. Vorkäufig seine Bewunderung! Von Liebe zu reden, erschien ihm verfrüht. Und doch! Er würde seine Gänse-dore gegen die Welt von gelehrten Frauen als „einzig dastehend“ verteidigen. Sie kam, wie immer, elastisch und sicher daher, nur um einen Schein blaffer war das blühende Gesicht. Sie führte den Vater heut nicht, das besorgte ein großer, blonder, eleganter Hüne mit sonnenverbranntem Antlitz, der echte norddeutsche Landjunker. Ihr Bruder gedachte Kulpert beruhigt. Als er sich der Gruppe näherte und „meinen begeisterten Glückwunsch, Fräulein von Hellestedt“ sagte, lächelte sie ihn an, noch sonziger als sonst: „Ich bitte mir heut doppelte Glückwünsche aus, Herr Professor — ich habe mich soeben mit dem Gutsbesitzer Dolkau verlobt.“ „von Dolkau“, sagte der blonde Hüne, freundlich sich vorstellend und reichte Kulpert die Hand.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

Nun half es nichts — er mußte den „Ferienraum“ begraben, das tat er nachmittags auf einsamen Spazierwegen und Jenny Makdorf zerschchnitt mit einem Anflug von Neugier die Skizze, die Gänse-dorel zwischen den Gänsen zeigte.

über Fri... durch fä... bietet de... säure in... gehalt d... der Unk... z. B. de... allen G... Stoppel... des alte... halb ge... in der e... Dr. Gu... Lehraus... ausgege... zahl der... Schiller... h) an d... (Gesamt... schule 2... enthält... ploß wi... erhielten... 34346... wurden... streicht... der fug... die Dan... 3668 K... Kronen... den 30... des Sie... Ruhhor... 8, even... wie stet... teilnehm... gen der... Ernst... storbene... Gymna... woher... nachmit... Garten... Terrass... bunden... Brillan... den un... Korps... Bejuch... Geller... a) Perf... Uhr... Promen... zu trag... tu a... Nähere... bei der... Reißga... dünne... Kronen... lohnun... hauptn... gerabed... dendor... durch... kämpf... so sint... stecken... porapin... nes A... der R... richten... erntea... zusam... schlech... Zweck... Pfalz... Mittel... schen... — B... besten... Obfte... des p... jurt a... Fran... allen... durch... Fra...

oder Frühjahrsdüngung erforderliche Thomasmehl aus. Dadurch fällt die Düngung im Frühjahr ganz aus und es bietet der Ackerboden der Herbstsaat den Nährstoff Phosphorsäure in einer sofort aufnehmbaren Form dar.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute Sonntag, den 23. Juli, predigt in der ev. Stadtpfarrkirche im Hauptgottesdienst Stadtpfarrer Dr. Gustav Risch.

Das Schulprogramm unserer evangelischen Lehranstalten für 1910/11 ist in der vorigen Woche ausgegeben worden und wir entnehmen demselben die Schülerzahl betreffend folgendes: a) am Gymnasium betrug die Schülerzahl am Schluß des abgelaufenen Schuljahres 296.

Die Mädchenbürgerschule zählte 134, die Elementarschule 234 Schülerinnen.

Die Baukosten des neuen Gymnasialgebäudes betreffend enthält das Schulprogramm folgende Zahlen: 1. Der Bauplatz wird veranschlagt mit 20000 Kronen. 2. An Baukosten erhielten die Baumeister Michael Adloff und Michael Hüß 343469 Kronen 69 Heller.

Ruhbörnerpartie. Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. d. M. unternimmt die Sektion Bistritz-Nahod-Modna des Siebenbürgischen Karpathenvereins einen Ausflug auf das Ruhbörner.

Todesfall. Der pensionierte Birkler evang. Pfarrer Ernst Holberth ist in Hermannstadt am 13. Juli 1. Z. gestorben und wurde am 17. Juli in Birk beigesetzt.

Feuerwehrbericht. Sonntag, den 23. Juli 1911 nachmittag, findet bei günstiger Witterung das diesjährige Gartenfest der freiwilligen Feuerwehr in dem Garten, auf der Terrasse und in dem großen Saale des Gemeinvereins, verbunden mit Preisfesten, Gänsetanz, Militärkonzert, Tanz und Brillantfeuerwerk statt.

Entree in das Konzert von 4-10 Uhr à Person 40 Heller. 6 Uhr Gänsetanz im großen Saale à 30 Heller. Tanz à Person 60 Heller.

Kundmachung. Am 12. d. M. wurde entweder bei der Bahnhofsstation, Eisenbahngasse, Spitalgasse, Hauptplatz, Reißgasse oder auf der Promenade eine silberne, einfache, dünne, moderne, mittelgroße Damenuhr im Werte von 30 Kronen verloren.

Die Peronospora ist heuer in manchen Lagen geradezu unbefähigbar. Besonders harmnützig ist sie in den Heidenrieden, Steinigen Weinbergen aufgetreten und kann selbst durch mehrmaliges Besprüngen mit Kupferkalkbrühe nicht bekämpft werden.

Obsternteaussichten. Nach mehr als 600 Berichten, die der praktische Ratgeber über die diesjährigen Obsternteaussichten aus den verschiedensten Teilen Deutschlands zusammengestellt hat, wird die heurige Aepfelernte erheblich schlechter ausfallen als die des vorigen Jahres.

* Als ein Grundprinzip bei der Behandlung von Herzkrankheiten verschiedenster Art wird ausnahmslos von allen Ärzten eine regelmäßige Verdauung angesehen.

Aus sehr gewichtigen Gründen darf diese aber nicht durch drahtige Mittel herbeigeführt werden. Das natürliche Franz-Josef-Bitterwasser - 1/2 bis 1 Weinglas vor dem

Frühstück - stellt nach dem Urteile hervorragender Kliniker sowohl mit Bezug auf Sicherheit, wie Milde der Wirkung ein Verdauungsregulierungsmittel von unerreichter Güte dar.

Durch jede bessere Spezialewarenhandlung und Apotheke ist das echte Franz-Josef-Bitterwasser jedermann leicht zugänglich.

Ich bin der Seckadett Mayer. Man schreibt der „Post. Ztg.“ aus Wien: Eine lustige Geschichte aus den Tagen des Vorgezogenstandes dringt erst jetzt in die Öffentlichkeit.

Der Seckadett Mayer hat eine Zündhölzchenfabrik bei Linz. Er wurde viel belacht und fand den Beifall nicht nur der österreichischen, sondern auch aller Marineoffiziere der vor Takuliegenden Kriegsschiffe der Großmächte.

Drei Kinder vom Vater erstochen. In dem Bortort Niederrad, der zu Frankfurt a. M. gehört, hat sich ein blutiges Drama abgespielt. Ein Vater hat drei seiner Kinder ermordet und zwei schwer verletzt.

Das Vergnügungskomitee. Am 12. d. M. wurde entweder bei der Bahnhofsstation, Eisenbahngasse, Spitalgasse, Hauptplatz, Reißgasse oder auf der Promenade eine silberne, einfache, dünne, moderne, mittelgroße Damenuhr im Werte von 30 Kronen verloren.

INSERTATE.

Kraft und Wirkung der echten ZENTIFOLIEN-ZUGSALBE (früher genannt Wandersalbe). Verhindert und heilt Blutvergiftung. Macht Operation überflüssig. Findet Anwendung bei: Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, Rotlauf, allerhand alten Schlägen, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfractur, bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- u. Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorzene Gliedern, beim Darleihen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc.

Eine neue Mühle.

In der Wehrgasse der Unteren Vorstadt wurde vor kurzer Zeit eine neue, sogenannte „Victoria“-mühle in Betrieb gesetzt. Diese Mühle entspricht der modernen Mühlenbautechnik nach allen Richtungen hin.

Bestzerze, den 20. Juli 1911.

In Namen mehrerer Kleinbesitzer:

Paul Molnar.

ad Zahl 1277/911

Kundmachung.

Seitens des gefertigten Stadtkassaamtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Register über die Erwerbssteuer I. und II. Klasse pro 1911 durch 8 Tage, d. i. vom 22. bis inklusive 29. Juli 1911, zur allgemeinen Einsichtsnahme aufliegt und während der Amtsstunden hieran eingesehen werden kann.

Rekurse gegen etwaige unrichtige Bemessungen können und zwar a) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuer bereits im Vorjahre bemessen waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Auflage an, b) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuerart in diesem Jahre zum ersten Male bemessen sind, binnen 15 Tagen vom Tage der Vorschreibung in das Steuerquittierbüchlein an, hieran eingereicht werden.

Bestzerze, am 21. Juli 1911.

197 (1-2)

Das Stadtkassaamt.

Zahl 1067/911.

Kundmachung.

Seitens des gefertigten Stadtkassaamtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Komitatsstraßenfeuer-Bemessungsregister pro 1911 zur allgemeinen Einsichtsnahme hieran durch 15 Tage, d. i. vom 15. bis inklusive 30. Juli 1911 aufliegt und während der Amtsstunden eingesehen werden kann.

Rekurse gegen etwaige unrichtige Bemessungen können während der Zeit der Auflage bei der Straßenfeuer-Reklamationskommission des Komitatsverwaltungsamtes eingereicht werden.

Bestzerze, am 14. Juli 1911.

189 2-2

Das Stadtkassaamt.

Nr. 5101/911.

Kundmachung.

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß im Sinne des XII. G. U. vom Jahre 1894 das Vertilgen der nützlichen Vögel, sowie das Zerstoren deren Nester und Fortnehmen deren Eier verboten, und das Uebertreten dieser Bestimmung mit einer Geldstrafe bis 100 Kronen bestraft wird.

Insbondere wird darauf hingewiesen, daß für die von den Kindern begangenen Uebertretungen deren Eltern beziehungsweise Vormunde verantwortlich gemacht werden.

Bestzerze, am 1. Juli 1911.

194 2-2

Der Stadtmagistrat.

Nigrin (Fornolent) ist die beste Schuhcreme. Ueberall erhältlich. Jagdausstellung Wien prämiert mit der goldenen Medaille.

52 25-52

sz. 110/911

Arverési hirdetmény.

Nagyilva község tulajdonát képező községi vendéglő a hozzátartozó szatéc-születhelyiséggel, községi mézszárszéssel és tekepályával f. év augusztus 1.-én d. e. 9 órakor zárt írásbeli ajánlatok mellett a Nagyilva község tanácstermében nyilvános árverésen 1912. év január hó 1.-étől 1916. évi december hó 31.-éig 5 egymásután következő évre haszonbérbe adatik.

Kikiáltási ár egy évre 1052 korona. Bánatpénzül a kikiáltási árnak 10 %-a teendő le.

Utóajánlatok nem fogadtnak el.

Az árverési és szerződési feltételek a jegyzői iródban a hivatalos órák alatt bármikor megtekinthetők.

Nagyilván, 1911. évi július hó 15.-én

A községi elöljáróság.

Muresián Emil, Galán Luca,
községi jegyző, 195 községi bíró.

Der
Praktische Landwirt.
Viertelj. K 2, Halbj. K 4, ganzj. K 8. 8695
Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franco.
Wien I. Schafflergasse 6.

CARL KRONSTEINER'S

wetterfeste Kalk-

façade-Farben

gesetzlich geschützt

in 50 Nuancen, von 24 h per Kilogramm aufwärts.

Seit Jahrzehnten best bewährt und allen Nachahmungen überlegen. — Einzig zweckmässiges Anstrichmaterial bei schon gefärbelt gewesenen Façaden.

Email-Facadefarben. nicht abfärbend, in einem Striche deckend, kein Vorgrundieren, emalhart — nur mit kaltem Wasser angerührt gebrauchsfertig. Antiseptisch — giftfrei, porös. Idealanstrich für Innenräume, noch ungefärbte Façaden, Holzbauten, wie: Schuppen, Pavillons, Zäune etc. Erhältlich in allen Nuancen. Kosten per m² 5 h

Musterbuecl. und Prospekte gratis und frei.

Carl Kronsteiner, **Wien III Hauptstrasse 120.**

Depots in allen grösseren Städten.

Bevor Sie

ein anderes Familienblatt abonnieren

verlangen Sie Probeheft von



Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Gesundheitspflege, kulturhistorische und biographische Artikel, Photographie, Theater, Literatur etc. Jährlich über 3000 Illustrationen. Mehrfarbige Kunstbeilagen. — Preisrätzel 1000 Kronen.

Abonnement 1/2jährig (13 Hefte) K 5.—.

Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen.

Jeder Abonnent erhält jährlich

500 Künstlerpostkarten gratis

(Ladenpreis K 90.—) gegen eine kleine Manipulationspesen-Vergütung von 1 Heller per Karte. Auswahlverzeichnis auf Verlangen gratis.

Probehefte gratis. Administration: Wien, VI. Barnabittengasse 7a.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.
Erhältlich in:
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßlungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichters an.** — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förl, Apotheker in Budapest.**
Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Warnung!
Société des Papiers Abadie.
Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke **RIZ ABADIE (Riz doré)** in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere p. t. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankaufe qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

UNGARISCHE WAAGEN-UND MASCHINENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT BUDAPEST

BUREAU: ERZSÉBET KÖRUT 41.
FABRIK: GYÖMRÖI UT 40-42.

ERSTKLASSIGE LANDWIRTSCHAFTLICHE, HANDELS- UND EISENBahn WAAGEN VERTRETER GESUCHT

Heimische Industrie. Mit vereinten Kräften.

Erste Tischler-Genossenschaft in Bistritz.

Mit dem Bau unserer Fabrik und deren Einrichtung mit den neuesten Maschinen fertig, machen wir ein hochgeehrtes Publikum von Bistritz und Umgebung auf das in unserer Fabrik, Fleischerallee, reichhaltig ausgestattete Möbellager aufmerksam und laden zum Besuche unserer

Möbel-Ausstellung

höflichst ein.

Wir führen alle Gattungen Möbel, von den einfachsten Bauernmöbeln, Kücheneinrichtungen bis zu den modernsten Luxusmöbeln, gepolsterte Salongarnituren, Divans, Matratzen, polierte und matte Möbel, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen, gebogene Holz Möbel, Bilder und Spiegel, sämtliche Eisen- und Gartenmöbel. Bauarbeiten werden im modernsten Stile fachgemäss zu den billigsten Preisen aus vollkommen trockenem Material unter Garantie hergestellt.

Wir übernehmen alle ins Tapezierer- und Dekorationsfach einschlagenden Arbeiten, als Zimmer-Tapetieren mit Tapeten, Möbelpackungen bei Uebersiedelungen etc. etc., alle Anstreicher- und Lackierarbeiten.

Schliesslich empfehlen wir noch unsere neu und modern eingerichtete

Leichenbestattung

vom einfachsten Holz- bis zum feinsten Metallsarge, Uebertane, Pölster, Kränze und Kranzbänder.

125 8-10

Erste Tischler-Genossenschaft in Bistritz.